

kommt es auf das letztere nicht in erster Linie und in der Hauptsache an. In der Missionswissenschaft geht es in erster Linie darum, das gesamte Missionswerk nach allen Seiten hin ins Auge zu fassen, zu betrachten, zu erforschen, zu werten und darzustellen. Das allein rechtfertigt die Existenz der Missionswissenschaft. Außerdem ist die Missionswissenschaft gerade wegen dieses Umstandes von allergrößter Bedeutung für die Missionspraxis.

Thomas Ohm

MISSIONSABKOMMEN ZWISCHEN DEM HL. STUHL UND BOLIVIEN¹

Am 4. 12. 1957 wurde in La Paz zwischen dem Hl. Stuhl und der bolivianischen Regierung ein Missionsabkommen unterzeichnet; am 2. 2. 1958 folgte in Rom die Ratifizierung.

Das Abkommen gewährt der Kirche weitgehende Aktionsfreiheit in den Missionssprengeln und besondere Unterstützung des Staates. Art. 1 zollt dem missionarischen Wirken der Kirche hervorragende Anerkennung. Im weiteren werden die bereits bestehenden Apostolischen Vikariate anerkannt. Die Kirche erhält ausdrücklich das Recht, neue Missionsterritorien zu errichten und bereits bestehende zu teilen. Die Regierung muß davon offiziell in Kenntnis gesetzt werden. In voller Freiheit kann die Kirche Missionsorden einsetzen und Apostolische Vikare ernennen, deren Namen durch die Nuntiatur der Regierung mitzuteilen sind. Apostolische Vikariate, Ordensgesellschaften, die dort wirken, Quasi-Pfarreien, Kirchen und Oratorien, bereits errichtet oder noch zu errichten, gelten als Rechtspersonen. Die Apostolischen Vikare sorgen für den Unterricht in der katholischen Religionslehre in allen öffentlichen Schulen ihres Sprengels. Gehaltsmäßig stehen die katholischen Missionare im gleichen Range mit den anderen Lehrern. Dasselbe gilt für die an den Quasi-Pfarrei-Schulen angestellten Lehrkräfte. Die Missionare sollen zur Weiterentwicklung des Mittelschulwesens und zur Gründung von Berufsschulen beitragen und werden aufgefordert, an der wirtschaftlichen Entwicklung der Gebiete, in denen sie Pionierarbeit leisten, tatkräftig mitzuwirken; sie leben Tag für Tag mit den Eingeborenen zusammen und kennen am besten ihre Psyche. Auch bei der Führung der standesamtlichen Register mögen die Missionare mithelfen, ohne daß dadurch die Freiheit des Priesters, der im Dienste der Kirche steht, irgendwie geschmälert würde. Ferner wird den Missionaren weitgehend Steuer-, Zoll-, Porto- und Transportfreiheit gewährt. Zum Bau von Kirchen, Schulen, Kranken- und Waisenhäusern, Straßen werden Subsidien gegeben.

Anschließend sei folgendes bemerkt: Bolivien zählt 6 Apostolische Vikariate (Beni, Cuevo, Chiquitos, Pando, Reyes, Nuflo de Chávez), in denen auf 685 000 qkm, d. h. einem Gebiet doppelt so groß wie Italien, 221 630 Katholiken leben. Außerdem gibt es in Bolivien noch drei Millionen Katholiken auf 490 572 qkm in acht Sprengeln, die nicht der Propaganda unterstehen. Die bolivianische Bevölkerung besteht zur Hälfte aus reinrassigen Indianern. Nur noch wenige Tausend von diesen sind Heiden, zum Teil bereits auf dem Wege der Bekehrung.

Abbé W. Promper

¹ Nach L'OSSERVATORE ROMANO, 2. Febr. 1958, p. 2.